



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 134.

Welzheim, Samstag den 1. September 1900.

34. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Erlaß, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Die **Schultheißenämter und Gemeinderäte** werden unter ausdrücklichem Hinweis auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäude-Brand-Versicherungsanstalt vom 28. v. Mts. (Minist.-Amtsblatt S. 290) und unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853, sowie auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März 1853 (Klumppe's Handausgabe S. 18 Lit. a) beauftragt:

1) Die Besitzer von Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen unterweilt durch geeignete Bekanntmachung zur Anzeige der etwaigen, seit der letzten Schätzung vorgekommenen Neubauten und Bauberänderungen bezw. der durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden herbeigeführten Aenderungen unter Hinweisung darauf aufzufordern, daß verspätete Anmeldungen als außerordentliche, auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Die Anmeldung der **Zubehörden** hat in der in obigem Erlaß in Abs. 1, Ziff. 1, Abs. 1 und 2 vorgeschriebenen Form zu erfolgen und können Formulare hiezu vom Oberamt bezogen werden.

Die Anmeldungen von **Hochbauten von Fabriken oder ähnlichen gewerblichen Anlagen**, deren Schätzung in der Regel durch die Schätzungskommission erfolgt, sind ebenso, wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wird aus besonderen Gründen die Vornahme der Schätzung derselben **unter Leitung des Brand-Versicherungsinspektors** gewünscht, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

2) Hierauf ist die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und sind die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge dem K. Oberamt spätestens bis 20. Sept. l. J. anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und dergl.), abgesehen von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes, bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen sind.

3) Hinsichtlich der **sonstigen Gebäude** ist die Aufforderung an die Gebäudebesitzer rechtzeitig ergehen zu lassen und die Prüfung und Durchsicht anfangs Oktober d. J. vorzunehmen.

Bei letzterem Geschäft muß namentlich Abteilung II, Ziff. 1 des oben erwähnten Erlasses vom 28. v. Mts. befolgt werden.

Die sich ergebenden Aenderungsanträge müssen **spätestens bis 15. Oktober d. J.** dem Oberamt vorgelegt werden.

Den 30. August 1900.

K. Oberamt.  
Straub, A.-B.

## Bestellungen

auf den

**Botte vom Welzheimer Wald**

für den Monat

**September**

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

## Württemberg.

— (Post). Infolge eines mit der schweizerischen Postverwaltung abgeschlossenen Uebereinkommens treten am 1. Sept. d. J. im Postverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz nachstehende wichtigere Aenderungen in Wirksamkeit. 1. An Stelle der seitherigen Briefgewichtsstufe von 15 g kommt sowohl im Grenzverkehr (30 km) wie im sonstigen Verkehr eine Briefgewichtsstufe von 20 g in Anwendung. 2. Postfrachtsüße mit Nachnahme aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt unterliegen allgemein dem Frankierungs-

zwang. 3. Bei Paketen mit Wertangabe ist wie im deutschen Verkehr die Aenderung der Adresse ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes gestattet. 4. Die Beförderung gemünzten Geldes in Paketen ohne Wertangabe ist verboten. 5. Portofreiheit wird nur noch für postdienstliche Sendungen gewährt. — (Eisenbahnsache.) Aus Anlaß der bevorstehenden Weinlese wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen wird durch die Versender bezw. durch deren Leute ist allgemein zulässig. Die Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengepackte Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls eine Fahrkarte III. Cl. zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen.

2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinsäffer zur Beförderung anzunehmen, welche an einer der beiden Bodenseiten mit weißer Lackfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich jedoch, die zum Versandt kommenden Gebinde womöglich an beiden Bodenseiten und

mit dem vollständigen Namen zu bezeichnen.

3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auflieferung, wenn thunlich, stets dem Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

— Zur Kohlennot. Folgende sehr beachtenswerten Mitteilungen gehen dem „Neuen Tagblatt“ von der schwäbischen Alb zu: Gegenwärtig lesen wir viel von Kohlennot und Kohlentenerung; auch in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 198 kommt ein Artikel von Berlin, der eine Verschärfung der Kohlennot prophezeit. Wir befinden uns auf unserer schwäbischen Alb, die gar nicht so weit von der schwäbischen Residenz entfernt ist (Luftlinie 50—60 Kilometer) in der Mitte der herrlichsten Buchenwaldungen. Unser schönes Buchenholz, das mir viel, viel lieber ist, als all die Steinkohlen, Coaks, Bricketts und wie die schwarzen Schmutz und Rauch verursachenden Diamanten alle heißen, verkauft teilweise in den Waldungen, oder muß zu

einem Preise abgegeben werden, der kaum den Hauerlohn deckt. Fragt man nach der Ursache, so sagen die Händler, gegenwärtig will in der Stadt kein Mensch mehr Holz brennen, da alles Kohlenbrennen hat, auch sind die Eisenbahntarife viel zu hoch; bis das Holz in die Residenz kommt, wird es zu teuer. Der Staat selbst, als der größte Waldbesitzer, brennt in all seinen Anstalten Steinkohlen, die er sehr weit vom Auslande her bezieht, da wir in Württemberg keine Kohlenbergwerke haben. Ich nenne für das Ebengelegte hier nur die Hellanstalt Zwiefalten. Sie befindet sich im Centrum der staatlichen Buchenwaldungen, das Holz muß zu Schleuderpreisen abgegeben werden, in der Anstalt werden nur Kohlen gebrannt. Ich sehe eine Abhilfe gegen die hohen Kohlenpreise darin, daß wir wieder mehr zum Holzbrennen zurückkehren, das viel reinlicher, angenehmer, gesünder ist. Dazu aber müßte allerdings der Staat die Hand bieten — und wie die Dinge heute liegen, wird er es ohne Zweifel in richtiger Erkenntnis thun — unsere Eisenbahntarife für Transport von einheimischem Brennholz müßten wesentlich heruntergesetzt und eine bessere direkte Verbindung mit größeren Städten hergestellt werden. Auf diese Weise bleibt das Geld im Lande, wir können, wenn wir bessere Preise für Holz lösen und Absatz dafür haben, auch an unsere Arbeiter höhere Löhne zahlen, was wichtig ist, denn oft im Winter ist deren fauerverdienter Lohn bei den schlechten Holzpreisen recht gering.

**Giengen a. Br.** Ein düsteres Geheimnis scheint sich nun aufzuklären. Am 9. Juni 1896 früh 6 Uhr wurde hier die Leiche des Nachwächters Wigglinger aus der Brenz gezogen. Der Unglückliche, ein schwächlicher kleiner Mann, hatte nach Mitternacht in der ziemlich einsamen Gegend vor dem Spitalthor einen Holzdieb auf frischer That ertappt und scheint von diesem ins Wasser geworfen worden zu sein. Kräftige Fußspuren am Ufer ließen darauf schließen, daß sich Wigglinger verzweifelt zur Wehr gesetzt hatte. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung brachte damals kein Licht in die dunkle Angelegenheit. Kürzlich übernachtete nun hier die Tochter eines herumziehenden Geschirrhändlers. Dieselbe hatte sich mit ihrem Vater entzweit und erklärte, daß ihr Vater nicht mehr hierher komme, da er vor einigen Jahren einen Nachwächter in die Brenz geworfen habe. Untersuchung ist nun aufs Neue eingeleitet.

**Geislingen, 29. Aug.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in Klein-Süßen am Bahnübergang nach Donzdorf. Als der um 3 Uhr fällige Schnellzug anfuhr, wollten zwei vor dem Uebergang stehende Pferde eines Bierwagens durchgehen. Der in der Nähe stehende 20 Jahre alte Schriftsetzer Rozejnisky von Geislingen und ein weiterer junger Mann Namens Mac von Göppingen wollten die Pferde halten, wurden aber von denselben zu Boden gestampft und derart verletzt, daß Mac gleich tot war und Rozejnisky nach einigen Stunden starb.

**Gmünd, 28. Aug.** Der Bau eines Elektrizitätswerkes wurde laut „Remsztg.“ von dem Gemeinderat heute einstimmig beschlossen. Dasselbe wird von der Stadt erstellt mit der Centrale auf dem freien Platz bei der Gasfabrik und an die Maschinenfabrik Gmünd auf 15 Jahre verpachtet. Die Kreisregierung wird um Genehmigung der Aufnahme eines Anlehens von 370,000 M. ersucht werden, zurückzahlbar in 40 Annuitäten.

**Ulm, 28. August.** Der König wird, nach einem aus dem kgl. Kabinett eingelaufenen und in der heutigen Gemeinderatssitzung verlesenen Schreiben, der Mitte Oktober d. J.

stattfindenden Enthüllung des hiesigen Kaiser Wilhelm-Denkmales betwohnen.

**Kaupheim, 30. Aug.** In vergangener Nacht ist das Anwesen der Witwe Schid gänzlich niedergebrannt. 16 Stück Vieh, 1 Pferd, 3 Schweine und die gesamten Futter- und Strohvorräte gingen in den Flammen zu Grunde. Zweifellos ist Brandstiftung die Ursache des Unglücks.

## Deutschland.

**Konstanz, 30. Aug.** Bei der Station Hegne entgleiste gestern abend der von Frankfurt kommende Schnellzug 49, welcher hier um 5 Uhr 35 Min. ankommen sollte. Drei Passagiere, Fischhändler Wall von hier, Berthold Kohler von Neustadt im Schwarzwald und die 18jährige Italienerin Luzatti sind tot. 3 Passagiere sind schwer, 6 leicht verletzt. Vom Zugpersonal sind Zugmeister Riede und der Lokomotivführer Grieshaber von hier leicht verletzt. Der Zug, welcher aus 2 Lokomotiven, 9 Personen- und 2 Güterwagen bestand, bildet ein wüstes Chaos. Die vordere Lokomotive liegt rechts vom Bahndamm, die hintere Lokomotive hat sich in den Boden eingeböhrt. Die 5 vorderen Wagen liegen links neben dem Bahndamm auf einander gestürzt und sind fast sämtlich vollständig zertrümmert. Im Zug befand sich ein Oberstabsarzt aus Weingarten, welcher den Verletzten die erste Hilfe leistete. Von hier ging ein Hilfszug mit der Sanitätskolonne nach der Unglücksstelle ab und von Radolfszell erschien die freiwillige Feuerwehr. Das Gleis ist auf etwa 100 Meter zerstört. Zum Glück waren die ersten Wagen schwach besetzt. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt.

**Pforzheim, 28. Aug.** Der wegen Doppelmords im benachbarten Grunbach verhaftete Karl Steinacher ist nach Tübingen überführt worden, wo die Verhandlung vor dem Schwurgericht am 27. September stattfinden soll.

**München, 29. Aug.** Im Zuchthaus Raishelm (Donauwörth) brachen innerhalb 5 Tagen 7 Sträflinge aus, darunter der niederbayer. Raubmörder Rau; 2 entflohen vom Arbeitsfelde weg, der Rest durch die Kirche. Rau setzte sofort die Gegend durch ein scheußliches Verbrechen in Aufruhr; er brach am 22. Nachmittags in Graischbach (8 km. von Raishelm) ein und erzwangte und beraubte eine dort wohnende Frau, wie er auch dort seine Sträflingskleidung vertauschte. Am 23. wurde er bemerkt, wie er in ein Haus in Leintheim einschlich; letzteres wurde von der Feuerwehr und von den aus Raishelm geholten Soldaten umstellt und durchsucht, und es gelang einem Soldaten, den Rau unter einem Bett zu entdecken. Die wütende Bevölkerung drohte den Kerl in Stücke zu reißen. Von 3 anderen Ausbrechern hat man noch keine Spur; ursprünglich wollten ihrer 28 ausbrechen, in dessen trauten sich ihrer nur die Wenigsten, über das Kirchengelände herabzuklettern; daß die Wachposten vom Ausbrechen gar nichts merken beweist, daß der Schlaf des Gerechten noch immer ein guter ist.

## Ausland.

**Rom, 30. Aug.** Der Pfarrer Volpont von San Sebastian (Rom) wurde wegen Verherrlichung des Königsmordes zu 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Mailand, 29. August.** Vor dem Schwurgerichte in Mailand hat gestern (Mittwoch) die Prozeßverhandlung gegen den Mörder des Königs Humbert, Santano Bresci, stattgefunden. Bresci wurde zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt. Die ersten sieben Jahre hat er in Einzelhaft zu verbüßen.

— Einer schweren Katastrophe ist der am

Montag in Genua eingetroffene deutsche Truppen-Transport glücklich entgangen. Der deutsche Militärzug hielt Montag nachmittag auf der Station Pontedecimo, als plötzlich der von Busalla her fällige Zug dem deutschen Militärzug entgegenbrauste. Zum Glück bemerkte ein Weichenwärter die drohende Gefahr und es gelang ihm, den herannahenden Zug auf ein totes Geleise zu dirigieren. Der Arbeitsminister sandte dem Weichenwärter ein Danktelegramm und einen Betrag von 200 Francs.

**Paris, 29. Aug.** Der neueste Unglücksfall, welcher sich in der Ausstellung ereignete, war eine Feuersbrunst in den Lüften. In der Anney-Ausstellung in Vincennes ist der Luftballon Nager in Brand geraten. Im Schiffelein saß der Luftschiffer Mouton und ein Kaufmann Namens Cahn. Der Ballon, welcher offenbar nicht genug Auftrieb hatte, stieß an die Telegraphen- und Telephondrähte an, streifte die Dächer der Häuser und warf dabei einen Schornstein um, bis er an einem Draht hängen blieb. Es erfolgte an dem Draht ein Kurzschluß, ein Funke sprang heraus und der Stoff des Ballons geriet am unteren Ende in Brand. Als das Publikum die Flamme sah, brach eine Panik aus. Man schrie, drängte und stieß. Frauen, Kinder und Greise wurden zusammengedrückt und niedergetreten. Alles wollte die Hausthore der nahen Häuser gewinnen. Ein Waldhüter, 87 Jahre alt, zwei kleine Mädchen und sieben andere Personen wurden von der flüchtenden Menge niedergetreten und schwer verletzt. Während dieser Zeit hatte der Aeronaut die Geistesgegenwart, das Ventil zu öffnen und das Gas ausströmen zu lassen. Aber die Explosion erfolgte dennoch. Wie ein Kanonenschuß hallte es durch die Lüfte, und eine riesige Flamme stieg in die Luft. Sie entzündete das höchste Stockwerk eines nahegelegenen Hauses. Der brennende Ballon fiel herab. Luftschiffer Mouton blieb in der Gondel, welche noch immer am Telegraphendraht hing, während sein Genosse Cahn sich am Draht festhielt. Soldaten und Feuerwehrleute wurden aufgeboten, um die Luftschiffer aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Cahn stieg an einer Leiter herunter; er war einer Ohnmacht nahe. Mouton war ganz wohl. Nach zwei Stunden Arbeit war der Brand gelöscht.

**Petersburg, 28. Aug.** Die Burenabordnung ist gestern von hier abgereist.

**Glasgow, 29. Aug.** Die Lage bezüglich der hier vorgekommenen Fälle von Beulenpest ist ernster, als anfänglich vermutet wurde. Eine Reihe neuer Fälle wurden bekannt. 2 Personen sind bereits gestorben; 40 Familien wurden isoliert.

**London, 29. Aug.** Sämtliche Eisenbahnarbeiter Englands wollen streiken, wenn sie nicht eine Lohnerhöhung bekommen.

**London, 29. Aug.** Lord Roberts ist zum Höchstkommmandierenden der englischen Armee bestimmt an Stelle Wolseleys, dessen fünfjähriger Termin am 31. Oktober abläuft. Wohlinformierte militärische Kreise versichern, Roberts werde im Oktober nach England zurückkehren, der Oberbefehl in Südafrika werde an General Buller zurückfallen. Heute früh bringen alle Blätter die Nachricht von einer entscheidenden Niederlage Bothas.

**London, 29. Aug.** Nach einer Depesche des „Standard“ aus Belfast vom 27. August hält der Feind noch immer den Höhenzug südlich der Bahnlinie besetzt. Er ist aber von den Felsen vertrieben worden, von denen er gestern sein Gewehrfeuer unterhielt. In den Schluchten liegen noch immer kleine Burentrupps. Zwei schwere Geschütze beschießen die

Stellung der Engländer in Zwischentäumen und zwangen sie, ihren Train zurückzuziehen.  
Laurenzo Marquez, 29. Aug. (Neuermeldung.) Es verlautet hier, daß heute ein heftiger Kampf bei Machadoborp stattfand. Die Buren seien mit großen Verlusten zurückgeworfen worden und hätten Geschütze und Munition im Stich gelassen.

London, 29. Aug. Ein Telegramm von Lord Roberts meldet, General Buller besetzte gestern Machadoborp.

London, 30. August. Neuermeldung aus Tschifu: Es heißt, der Gouverneur von Schensi, Yu, forderte vor acht Tagen die Fremden auf, um sich zu schützen, in den Namen zu kommen. 50 folgten der Aufforderung und wurden alle niedergemetzelt.

Hongkong, 30. August. 200 Banditen machten in der Nacht vom 27. August einen Raubzug in die Tartarenstadt in Kanton und plünderten die Häuser. Man nimmt an, daß die Veranlassung hierzu im Hass der Bewohner Kantons gegen die Bevölkerung des Nordens zu suchen ist. Im übrigen ist in Kanton alles ruhig. — Wie aus Amoi gemeldet wird, ist der Kreuzer „Itis“ dort eingetroffen. Es verlautet, 12 000 japanische Truppen kommen von Formosa nach Amoi.

London, 30. Aug. Wie „Daily Mail“ aus Hongkong vom 29. meldet, ist dort von Gafele die telegraph. Meldung eingegangen, daß es unnötig sei, mehr Truppen nach Norden zu senden. Der Abmarsch der 4. Brigade unterbleibt daher. — „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai: Die Chinesen erklitten am 23. in Tschifu eine große Niederlage. Prinz Tuan und 1400 Mann seien gefallen und die übrigen von den Japanern aus der Provinz Tschili hinausgetrieben worden. — Standard meldet aus Shanghai: Juanschikat soll einen großen Sieg über die Boyer und kaiserlichen Truppen von Peitsang und Hosiwu davongetragen haben. 1500 Mann sollen gefallen sein.

Hongkong, 29. Aug. Nach Meldungen aus Amoy ist der japanische General Botho und sein Stab auf Formosa eingetroffen. Die Japaner besetzten die fremden Kolonten. Kanonen wurden auf einer die Stadt beherrschenden Stellung aufgestellt. Die Chinesen verließen die Stadt.

## Verschiedenes.

Der Obstgenuß ist aus gesundheitlichen Gründen sehr zu empfehlen. Er steigert die Thätigkeit der Nerven und stärkt sie. Da diese Stärkung wieder eine nachhaltige Wirkung auf die Geistesthätigkeit ausübt, so ist der Obstgenuß schon aus diesem Grunde allein auch jedem Erwachsenen zu empfehlen. Der Saft der Äpfel und Birnen enthält eine Menge nährenden und stärkender Stoffe, blut- und herzstärkendes Kali, nervenaufbauende Phosphorsäure und Kalk, welche zugleich Bau- und Nährstoffe für die Haare und die Galle sind, Kieselsäure als Zahn- und Haarbildungsmittel. Große Eisenmengen finden sich in Pflaumen, Stachel- und Erdbeeren, sowie in etwas geringerem Maße auch in Äpfeln und Birnen. Daraus geht hervor, daß der Obstgenuß für Kinder und Erwachsene von unschätzbbarer Bedeutung ist, und da die Billigkeit des Obstes es heuer jedem ermöglicht, sich dieses beste und natürlichste Nahrungsmittel ohne Schwierigkeit zu verschaffen, so kann nicht dringend genug zum Genuß desselben gemahnt werden.

Zwei desertierte Fremdenlegionäre sind mit dem Dampfer „Girgenti“ in Hamburg eingetroffen und in Haft genommen, da sie sich seinerzeit ihrer deutschen Militärdienspflicht entzogen hatten. Die beiden festge-

nommenen Söhne wohlhabender Eltern aus Braunschweig bezw. Magdeburg waren vor mehreren Jahren aus Furcht vor dem Kommiß aus Deutschland entflohen und in Frankreich Werbemännern in die Hände gefallen. Nachdem sie mehrere Jahre lang die Strapazen in der Fremdenlegion erduldet hatten, gelang es ihnen schließlich zu entfliehen und sich nach unsäglichen Mühsalen nach Malaga durchzuschlagen, wo der deutsche Konsul sich ihrer annahm und sie auf dem Dampfer „Girgenti“ unterbrachte.

— „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz“. Das gilt vom Geldstolz, wie vom Bildungsstolz und vom Adelsstolz. Vernünftige Menschen wissen deshalb, was sie vom „Prozentum“ jeder Art zu halten haben. — Graf von Redern, ein Hofbeamter Friedrich Wilhelms II. von Preußen, heiratete — zum großen Aerger mancher stolzen Adelsfamilie — eine Tochter des Kaufmanns Jenisch in Hamburg. Einige Glieder der Hofgesellschaft behandelten die Gräfin Redern als „Kaufmannstochter“ mit hochmütiger Geringschätzung. Einst war eine große Abendgesellschaft am königlichen Hof, bei welcher auch der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere König Friedrich Wilhelm III., Gemahl der Königin Luise und Vater Kaiser Wilhelms des Großen, zugegen war. In der Nähe des Kronprinzen saß eine Hofdame, welche auf ihre vornehme Adelsfamilie besonders stolz war. Sie ärgerte sich sehr darüber, daß auch die junge Gräfin von Redern zu dem Feste eingeladen war und wie die vornehmste Dame geehrt wurde. Im Stillen sann sie darüber nach, wie sie die neue Gräfin Redern ärgern und demütigen könnte. Plötzlich fragte die eitle Hofdame ganz laut: „Gräfin Redern, sagen Sie mir doch, womit hat Ihr Vater denn eigentlich gehandelt?“ Aller Augen waren spöttisch oder neugierig auf Gräfin Redern gerichtet. Diese aber antwortete ganz ruhig: „Mit Verstand handelte mein Vater!“ „Bravo, Gräfin Redern!“ rief Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher die ungezogene Frage der Hofdame, aber auch die schlagende Antwort gehört hatte, „bravo!“ und Sie setzen offenbar das Geschäft Ihres Vaters fort, denn Sie handeln ebenfalls mit großem Verstand!“

\* (Das Glück kommt oft im Schlaf.) Dieses alte Sprichwort hat jüngst in folgendem Faltum seine Bestätigung gefunden: Der Fähnrich im 1. Spahiregiments, Leotard, schlief ruhig den Schlaf der Gerechten in seiner bescheidenen Wohnung zu Medeah (Algerten), als er von seinem Burschen geweckt wurde, der ihm ein dringliches Telegramm brachte. „Donnerwetter! Muß man denn immer gestört werden!“ schrie der Leutnant. Als er aber das Telegramm geöffnet und gelesen hatte, machte er vor Freude laut aufjauchzend, einen Lustsprung und gab dem angenehmen überraschten Burschen ein „Bussert“. In dem Telegramm teilte man ihm nämlich mit, daß er bei der letzten Panamaziehung das große Los von 100,000 Franken gewonnen habe.

\* Wertvolle Ordre. Ein ehemaliger Hausknecht etabliert sich in Materialwaren und der Reisende einer Engrosfirma besucht ihn. „Haben Sie Bedarf in Erbsen?“ fragt der Reisende. „Schicken Sie mir einen halben Zentner,“ sagt der neugebadene Händler. „Und wie ist es mit Bohnen und Linsen?“ fragt der Reisende. „Schicken Sie mir von jedem auch einen halben Zentner,“ bestellt der Ex-Hausknecht. „Und wie ist es mit den Referenzen?“ erkundigt sich der Reisende vorfichtigerweise. „Davon können Sie mir auch einen halben Zentner schicken,“ lautet die Antwort des „Materialisten“.

\* Boshast. Professor (wegen seiner Zer-

streutheit bekannt): „Also vor vier Wochen war unsere Hochzeit — wie gefällt dir denn meine Frau?“ — Freund: „Du, ich glaube, da bist du wieder einmal sehr zerstreut gewesen.“

\* Im Eifer. Anhaltsgeistlicher: „So, Huber, nun sind Sie entlassen, gehen Sie in sich, bessern Sie sich, ziehen Sie den alten Adam aus, beginnen Sie ein neues Leben, daß Sie als ordentlicher Mensch wiederkommen.“

\* Ein Opfer. „Wie, Gustav, du bist so betrunken?“ — Studio: „Ja, ich bekämpfte ernstlich den Alkohol und da bin ich heute wieder einmal unterlegen!“

\* Pietätvoll. Hausfrau: „Haben Sie denn Ihren toten Husaren abgeschafft, Lina, weil Sie gestern mit einem schwarzen ausgingen?“ — „Ich habe Trauer bekommen, gnädige Frau, und deshalb jehe ich nu besser mit 'n schwarzen.“

\* Vor Gericht. Wie alt sind Sie, Fräulein? — Ich? Ich? Ich bin — ich bin . . . — Rasch! Rasch! Mit jeder Minute verschlimmern Sie die Sache.

\* Triftiger Grund. „Warum wollen Sie nicht aus jenem elenden Nest fortziehen, Herr Meier?“ — „Ich bin dort der einzige Meier am Orte.“

\* Anno 1900. Bettler: „Haben Sie vielleicht etwas vom Mittagessen oder ein altes Zweirad übrig?“

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Aug. (Kartoffel-, Kraut- und Mostobstmarkt.)

450 Ztr. Kartoffeln. Preis 3—3,30 M per Zentner.

2500 Stück Silberkraut. Preis 22—26 Mark per 100 Stück.

1200 Ztr. Mostobst (Fallobst). Preis 1,80 bis 2 M per Ztr.

Murrhardt, 28. Aug. Bei dem städt. Obstverkauf am letzten Montag wurden aus dem zu 480 Stmri geschätzten Ertrag 454,50 Mark Erlößt, also pro Stmri ca. 1 M.

Untertürkheim, 29. Aug. Gestern wurde Oberländer Mostobst zu 2 M pro Ztr. verkauft.

Untertürkheim, 29. Aug. Die Gurken-ernte ist immer noch nicht beendet. Wegen der Menge der heurigen Produkten sind sie im Preise sehr gesunken. Große Gurken werden kaum noch geweriet, Einmachgurken noch mit 10 S pro Hundert bezahlt. Der Anfangspreis betrug 45 S.

Ulm, 28. Aug. (Obstmarkt.) Auf dem Obabahnhof standen heute 2 Eisenbahnwagen bayerisches Mostobst; Preis 3 M pro Ztr., doch war die Kauflust nicht sonderlich groß.

— Wie seit langen Jahren der Jammer über den geringen Oestertrag, so ist es dieses Jahr die Sorge, wo man mit dem reichen Segen besonders an Äpfeln hin soll. Verschiedene Gemeindebehörden sehen sich jetzt schon für ganz riesige Mengen Mostobst nach Käufern um; zum Handel nach auswärts kann sich dieses Jahr niemand leicht entschließen, weil das Risiko bei den geringen Preisen ein zu großes sein wird. Aus der Schweiz wird gemeldet, daß man die Ritschen, wegen Mangels an Arbeitern, am Baume verfaulen lasse; in der Westschweiz bekommt man einen Korb Pflaumen um 16 S; die Äpfel schafft man nach der Normandie, wo sie zur Eiderfabrikation verwendet werden. Für den Wein fehlt es an Fässern, alter Waadländer, ein guter Tropfen, wird um 28 Francs pro Hektoliter verkauft. In der Pfalz werden Portugiesertrauben zu 25 M pro Zentner gehandelt.

Jesingen, 28. Aug. Für das zu 3200 Stmri geschätzte Gemeindeobst, prima Ware, wurde 2021 M 40 S gelöst.

# Fenilleton.

## Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Inniges Mitleid in den Mienen, aber weichen, zärtlichen Tones rief er dann dem Grafen Detlev zu:

„Armer Graf! Armer Bruder! Ich bedaure, ich beklage dich! Sieh, ich wollte nichts, — beim Himmel, Detlev, — nichts weiter im Schlosse Tornowburg, als den Grafen Detlev fragen, ob der Sohn seines Vater hier noch einen Bruder hat? Dein Herz, Detlev, ich fühle es mit magischer Intuition in dem meinen — dein Herz will „Ja!“ sagen, aber jene dort, in deren Bann und Gewalt du unmännlich liegst, jene beiden Frauen dort verschließen dir den Mund! Armer Bruder! Armer Sklave! Lebe denn wohl, Detlev, Sohn meines Vaters, mein Bruder! Gott schütze dich!“

Und stolz wandte Graf Oberon sich zum Gehen.

„Bruder!“ flüsterte Graf Detlev und wollte jenem nachstürzen, doch mit harter, eiserner Hand hielt Fürstin Dyd ihn zurück.

„Armer Sklave!“ murmelte noch einmal voll heißen, schmerzlichen Mitleids Graf Oberon, — dann erklangen seine elastischen Tritte im Vorzimmer, die Treppe hinunter und endlich auf den Marmorfliesen des hallenden Flurs.

Im Dorfkrug nahm er einen Bissen Brot und einen Trunk Bier.

Die physische Maschine fordert immer souverän ihr Recht, auch unter den gewaltigsten Erregungen der Seele.

Sein freilich nur wenig ausgeruhtes Pferd dann besteigend, ritt er hinein mit der Zuversicht des Weg- und Stegkundigen in die rabenschwarze Nacht, die der immer noch herabfallende Sprühregen noch finsterner, noch undurchdringlicher machte, um sein Riedschloßchen nun aufzusuchen.

3.

Weit über eine Quadratmeile groß ist die eigenartige, zwischendurch vielfach mit Laub- und Buch-, auf eingesprenktem Sandrasen auch mit Nadelholz bestandene Wiesenfläche, die Ried' geheißt, die sich etwa eine Wegstunde von der Stadt Bredewart entfernt auf M.'schem Gebiet an der P.'schen Grenze hinzieht, welche letztere hier ein winziges, aber tüchtig tiefes Fläckchen mit feil abfallenden Ufern bildet, das im Volksmund der ‚weiße Graben‘ genannt wird.

Am P.'schen Ufer dieses Fläckchens liegen zunächst die Begüterungen des Grafen Tornow; weiter knüpfen sich an die Wiesen hier meilenlange Staatswaldungen, dann und wann nur unterbrochen von armseligen Heidebüschen, die ein als Schmuggler und Holzdiebe verrufenes Bolkchen bewohnt, die ‚Fälzer‘ geheißt, weil es als seine erlaubte Beschäftigung die Fälzerei von Balken und Brettern, Dach- und Muldenplanken betreibt.

Die Wiese gehört fast zu zwei Dritteln dem öffentlichen Acker der Stadt Bredewart. Das andere meist ganz aus Waldung bestehende Drittel ist der Riedhof mit einem alten Jagdhaus, dem Riedschloßchen.

Mit der Jagd als fürstliches Regal für das ganze mächtige Wiesenterrain waren es vordem Privateigentum des M.'schen Fürsthauses. Ein wenig jagdliebender, sparsamer Fürst verkaufte Riedhof und Riedschloß dann jedoch vor Zeiten an die Grafen Tornow mit der Jagd für das Gebiet des Riedhofes und

mit der Gerechtfame der Jagdausübung auch auf dem der Stadt Bredewart eigenem Territorium.

Riedhof und Riedschloß brachten nichts ein, sondern bereiteten dem Besitzer nur Kosten. War auch schlagbares Holz in der Waldung überreich vorhanden, — Holz hatte derzeit keinen Wert hier, wo jedes natürliche Hilfsmittel zur Beförderung desselben nach Mittelpunkten des Verkehrs fehlte.

Auf der Ried, in dessen wild-urwüchsigem Pfadlosigkeit sich zurechtzufinden, war nur dem damit aufs innigste Vertrauten möglich. Doch auch diese Vertrautheit mußte noch mit einem angeborenen, instinktiven, durch Übung, Erfahrung und schärfste Beobachtungsgabe unterstützten Ort- und Orientierungssinn verbunden sein.

War es doch keine Seltenheit, daß selbst ihrer Meinung nach unfehlbare Terrainkundige sich verirrt hatten und einem oder gar auch zwei Tage herumgeirrt waren, ohne einen Ausweg finden zu können.

Nur den professionierten Schmugglern bekannte Steige zogen sich durch die Ried hin nach Furten durch den weißen Graben, und setzten sich drüben fort durch die Heiden und Waldungen. — nie ganz kennen gelernt von den Zolloffizianten, den Grenzjägern, weil immerfort damit gewechselt ward, — bis zu den Städten A. und P., wohin die Pascher ihre Paschwaren — Seidenzeuge, Wein, Spirituosen, Kolonialwaren, Salz, an bereitwillige Abnehmer brachten.

Insbefondere war A., von Bredewart aus auf den Schleichpfaden in zwei Wanderstunden erreichbar, der Hauptabfahrort für die Pascher.

Eigens dazu von ihren Besitzern, oft wohlhabenden Kaufleuten, vorgerichtete Gartenhäuser mit schlaun verborgenen Gassen nahmen die Waren auf, — nicht selten auch jene großen Rähne, die den schiffbaren Fluß, an dem A. liegt, hinunter durch das frische Gass die Oder hinauf nach Stettin führen.

Pechrabenschwarz war die Nacht noch immer, hatte auch der Sprühregen nachgelassen, — fast areisbar die Finsternis.

Graf Oberon war abgestiegen und führte sein Pferd am Zügel langsam, Schritt vor Schritt am Ufer des weißen Grabens auf P.'scher Seite entlang.

„Teufel!“ murmelte er stillstehend. „Sollte ich aller Aufmerksamkeit ungeachtet die Furt doch verpackt haben? Hier so ungefähr muß sie doch sein! Kann freilich längst sich geändert haben, anders geworden sein. Sind Lustra her, das ich die Ried nicht durchstreifte. Aber wer sollte hier in dieser — Einöde, mochte ich beinahe sagen, etwas ändern? Höchstens die Natur mit Winterreis und Winterschnee, Sturm und Wetter. Bin ich etwa vom Grabenufer abgekommen?“

Er machte die Schnur einer langen Zirkospettsche, die ihm um den kurzen Stiel gewickelt am Faustriem auf dem Handgelenk hing, los und schlug nach rechts.

Wasser klachte unter dem Schlag.

„Nein! Am Grabenufer bin ich richtig noch!“ führte er sein Selbstgespräch fort.

„Weit kann die Furt also nicht mehr sein. Aber etwas scheint meine Sicherheit der Pfadkenntnis hier doch verloren zu haben in der langen Reihe von Jahren, daß ich die Ried nicht betrat. Komm, Muley!“

Und Kopf und Mann schritten mit vorsichtiger Langsamkeit weiter.

Plötzlich hob Muley den Kopf, zog den Wind ein und schnob.

In demselben Moment wurde das spitze Redern eines Fuchses laut und das scharfe Knacken von zwei Gewehrähnen, die aufgezogen wurden, schlug aus der Stockfinsternis

heraus an das Ohr des nächstlich seines Weges Ziehenden.

„Hoho!“ rief Graf Oberon und machte mit einem raschen, die Übung und Gewohnheit, mit der Waffe bei der Hand zu sein, belundenden Griff den Colt an seiner Seite los und spannte den Hahn. „Hoho! Niemal gut Freund voran! Hahn in Ruh' darum! Soll's aber mit aller Gewalt in der sachtunden Finsternis aufeinander losgeschossen sein auf der Ried am weißen Graben, so seht Euch vor. Sech's Schüsse stecken hier im Colt und zwei in den langen Sattelknallern, und da ich unter Wind bin, möch' ich am Ende ungeschwer riechen an Eurem Dunstkreis, wo Ihr steht. Also Frieden lieber!“

Die Gewehrähne drüben wurden in Ruh' gesetzt und jemand sagte:

„Die Stimme habe ich heute schon einmal gehört, oder ich müßte kein Ohr mehr haben!“

„Ganz recht, Mann! Vor dem Krüge in Zarkow!“ klang es zur Antwort. „Und Sie sind der Fischfahrer, der mich auf meine Frage danach über dies und das im Grafenschloß von Tornowburg belehrte. Da Sie hier in der Christnacht auf der Ried spazieren gehen, — weshalb, ganz fremd ist's mir gerade nicht! — in der Christnacht, wo sonst jeder Christenmensch, der's nicht groß nötig hat, daheim sitzt bei den Seinen, wenn er welche hat, — so werden Sie auch wissen, ob ich an der Telaarinsfurt am weißen Graben schon vorbeibin?“

„Noch zehn Schritt bedächtig vorwärts, Herr, und Sie haben die Furt!“ versetzte die Stimme aus dem Dunkel. „Aber wohin wollen Sie denn hier in der Nacht? Der, den Sie meinen, bin ich!“

„Geht Sie eigentlich nichts an, Mann!“ erwiderte der einsame Reiter. „Doch aus Dankbarkeit für den Bescheid heute nachmittag und jetzt soll's auch an der Antwort meinerseits nicht fehlen. Ich will nach dem Riedhof!“

„Nach dem Riedhof?“

Die zweite Stimme, die das fragte, erschreckt und erstaunt fragte, hatte einen ionoren, metallischen Klirrlang. Doch auch Graf Oberon's darauf geübtes Ohr konnte nicht sofort unterscheiden, war es die eines jungen Mannes oder einer Frau.

„Ja, nach dem Riedhof, um mir dort Quartier für soviel der Nacht zu suchen, als noch davon übrig bleibt, wenn ich ihn endlich erreicht haben werde,“ lautete die Entgegnung. „Denn hier zu kampieren in der Christnacht, ist sie auch merkwürdig gelinde für unsere Breite, — einem müden Manne und einem noch milderem Roß bietet die Aussicht doch just nichts Vergnüglichen?“

„Aber Sie werden keinen Einlaß finden bei Nacht im Riedhof, Herr,“ sagte wieder die erste Stimme, „keinen Einlaß als Fremder, wenn man überhaupt dort auf Ihr Klopfen und Rufen achtet!“

„Hoho, Mann, das wäre der Teufel!“ rief jener. „Aber Sie können recht haben. Das Riedschloßchen hat ja einen Pächter. Hab' ich — bei Gott in meinen tausend Gedanken heute doch gar nicht daran gedacht, daß kein vernünftiger Mensch einen Fremden ins Riedschloß lassen wird, klopft er bei Nacht an die Pforte, und wär's auch zehnmal der Besitzer selbst!“

„Der Besitzer selbst?“ kam es zurück. „So hätte Herr Kern, der Landhändikus in Bredewart, den Riedhof an Sie verkauft, Herr? Freilich, die Pachtzeit des Pächters läuft nur immer von Halbjahr zu Halbjahr. Kern kann Hof und Schloß also jederzeit verkaufen.“

„Gelaufen? Den Riedhof — ich? Nein! Hätt's auch schwerlich wohl gethan, wär' ich

Ihm ein Fremder. Ich bin darauf geboren und hab' ihn geerbt!"

Ein letzter Ausschrei jener sonoren Stimme drüben, ein überraschtes: „Ha!“ der erklen, dann der fast einstimmige Ruf beider: „Graf Oberon!“

Graf Oberon lachte.

„Gehorsamer Diener! Mein Andenken hier muß doch kein so übles sein, daß mich Unbekannte mich sogar bei stockfinsterner Nacht am weißen Graben auf der Ried erkennen! Doch sagen Sie, Mann, da Sie mit den augenblicklichen Verhältnissen auf dem Riedhof bekannt zu sein scheinen, gieb's denn kein Mittel, auch in der Nacht dort mir die Thür zu öffnen? Die Zimmer meiner verstorbenen Mutter im Riedschloß soll Kern ja reserviert, von der Verpachtung ausgeschlossen haben. Sie werden einsehen, daß es wenig Netz bietet, sich in dieser ägyptischen Finsternis über die pfadlose Ried und obendrein noch die eine Wegstunde nach Bredewart durchschlagen zu

sohlen auf ermüdetem Pferde. Und da Sie jetzt wissen, wer es ist, der hier in der Christnacht herumtreibt, so helfen Sie dem Besitzer des Riedschlosses auch redlich, in dasselbe hineinzukommen — selbst bei Nacht!“

Der feine Klang einer schlagenden Taschenuhr ertönte.

„Alle Teufel, schon elf!“ murmelte der Mann. „Uns drängt die Zeit, Herr! Klopfen Sie auf dem Riedhose an den dritten Fensterladen des Schlosses von der Pforte rechts dreimal mit je drei Doppelschlägen und erwidern Sie auf die Frage innen: „Wer klopft?“ nur das eine Wort: „Prophet!“ und man wird Sie einlassen. Sie werden für sich ein Kaminfeuer und ein warmes Zimmer, einen alten Herrn, Imbiß und Wein, für Ihr Pferd Futter und Stall finden. Warten Sie jetzt noch ein paar Minuten ruhig auf der Stelle, wo Sie mit Ihrem Pferd in diesem Augenblick stehen. Erst wenn der Kauz zum drittenmal schreit,

reiten Sie durch die Furt und in anderthalb Stunden, wenn Sie Pfad und Richtung nicht verfehlen, werden Sie auf dem Riedhof sein!“

Und da auch schrie schon der Kauz, dem in der Entfernung ein zweiter antwortete, und nach einiger Zeit hörte der lauschend an der Furt Wartende, wie diese vorsichtige Tritte durchwateten.

Zwanzig Personen zählte Graf Oberon an den Tritten.

Zum drittenmal schrie der Kauz und Graf Oberon bestieg sein Pferd und lenkte es sorgsam durch die Furt.

Drüben flog er wieder ab und führte den müden Hengst weiter am Zügel durch die Nacht über die sich ineinanderschlingenden Wiesen- und Waldpfade den Weg nach dem Riedhose mit der Sicherheit des Pfadkundigen innehaltend.

(Fortsetzung folgt.)

## W e l z h e i m.

### Das Obstauslesen

in den Baumgütern der Gesamtgemeinde vor morgens 6 Uhr und abends nach 7 Uhr wird unter Strafindrohung verboten.

Den 29. August 1900.

Stadtschultheißenamt  
M ü l l e r.

Oberamtscorporation Welzheim.

### Vergebung von Bauarbeiten im Bezirkskrankenhaus.

Das Weißnen, der Leimfarbanstrich im Wohnzimmer, das Reinigen der Ofen und das Oelen der Böden werden im Afford vergeben.

Schriftliche verschlossene Angebote in Prozenten des Vorschlages mit der Aufschrift „Bezirkskrankenhaus“ nimmt der Unterzeichnete bis Montag den 3. Septbr. abends 6 Uhr entgegen. Der Jahresbauüberschlag ist zur Einsicht bei dem Unterzeichneten aufgelegt.

Welzheim, 29. August 1900.

Oberamtsbaumeister  
K i n k e l.

## 1850er!

Laut Beschluß feiern die 1850 geborenen am Sonntag den 2. September ihr

### 50jähriges Jubiläum

wie folgt:

Vormittags 11 Uhr: Frühstücken bei Altersgenosse R. Ellinger z. „Engel.“

Nachmittags 1½ Uhr: Ausflug an Ebensee.

Abfahrt und Sammlung bei H. Posthalter Knöbber.

Abends 6 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Salm-  
saal u. s. w.

Es wird gebeten, daß sich die Altersgenossen zahlreich und präzis einfinden wollen.

Mehrere Fünziger.

Welzheim.

Zur Aussaat der Winterfrucht empfiehlt feinst gedämpftes

### Knochenmehl

mit 1½% Stickstoff und 28% Phosphorsäure zu M 4.60 p. Ztr.

Carl Münz.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

Gemeinde Althütte.

## Biehmarkt-Anzeige.



Zu dem am

Montag, den 3. Sept. d. J.

hier stattfindenden

### == Biehmarkt ==

wird hiemit freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

Vorstand Schindler.

## Max Lohss, Welzheim

empfiehlt in reicher Auswahl:

### == Fertige Betten ==

sowie einzelne Bettstücke

in anerkannt bester Ausführung.

### Bettfedern und Flaum

in erprobt vorzüglichen Qualitäten.

Sämtliche Bettstoffe, Leinwand, weisse Waren.

Großes Lager in:

### Möbelstoffen und Gardinen

schmal und breit zu jedem Preis.

### Bedruckte Vorhangstoffe

in glatt, Croise, Crepe und Jute.

Bettüberwürfe, Tischtücher, Servietten, Bügeldecken, Bettvorlagen, Tischzeug, Sandtuch-, Bett- und Schürzenzeug.

Preise ganz besonders billig!

## Thomasphosphatmehl

nach citratlöslicher und gesamt-Phosphorsäure empfiehlt Waggonweise zu Werkpreisen auf jede Station, sowie in einzelnen Säcken ab Lager hier oder Schorndorf billigst berechnet.

Carl Münz.

### Frachtbriefer

hält vorrätig

J. Untermeyer.

**1868er.**

Unsere Alterskameraden von hier und auswärts werden aufgefordert, sich am Leichenbegängnis unseres durch den Tod abgerufenen Freundes und Altersgenossen

**Wilhelm Frik, Dreher**

recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Die Beerdigung findet **S o n n t a g** mittag  $\frac{1}{2}$  3 Uhr statt. Sammlung  $\frac{1}{4}$  3 Uhr auf dem obern Marktplatz. **W e l z h e i m**, 31. August 1900.

**Mehrere 1868er.**

**Alle Sorten Farben**

trocken und in Öl abgerieben,

Leinöl, Firniß, Copallack, Möbellack, Chaisenlack, Eisenlack, Politurlack, Mattlack, Mattirny, Brumoline, Bemsteinalack, Lederlack, Nußholzbeize, Eichenholzbeize, Schellack, Bimssteine, Bimsmehl, Leim, Bronzetintur, Goldbronce, Blattgold, Goldgrundöl, Lackpinsel, Oelfarbpinsel, Leimpinsel, Haarpinsel, Maurerpinsel, Plafondbürsten

sowie sämtliche Sorten

**Bürstenwaaren**

empfehl't billigt

**G. Schober.**



**Vollständiges Bett von Mark 30 an**  
fertige **Bettrösche** " " 15 "  
" **Matraken** " " 14 "  
" **Sophas** " " 25 "

hält jederzeit unter Garantie guter Ware **D. Obige.**

**W e l z h e i m.**

**Strohhüte**

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehl't solche billigt

**Adolf Bereckhemer.**

Eine Partie **Strohhüte** älterer Jahrgänge, empfehl't um schnell damit zu räumen weit unter dem Ankaufspreis.

**Rechnungstabelle**

sind vorrätig in der

**Buchdruckerei ds. Pl.**

**Kleiderstoffe rein woll.**

empfehl't noch zum alten Preis per Meter von **M 1 an**, in **blau, braun, rotbraun, grün, grau** etc. etc.

**Carl Schaeffer, Rudersberg.**

**Blau Hoseuzege, Zwirnhosenzeug, Halbtücher**

gebe, so lange Vorrat noch zu den alten billigen Preisen ab **Carl Schaeffer, Rudersberg.**

**Weiß Stuhlthücher**

von 20  $\frac{1}{2}$  per Elle an, sowie alle sonstigen besseren **Hemdenthücher**,  $\frac{1}{2}$  **lein. Tuch und Handtuchzeug** empfehl't in reicher Auswahl

**Carl Schaeffer, Rudersberg.**

**Brantfränze**

empfehl't

**Carl Schaeffer Rudersberg,**

**C. SCHAEFFER RUDERSBERG**

empfehl't zu billigsten Preisen:

**Bettfedern, Bettbarchent, Bettbrill**

**Betten** werden nach Wunsch angefertigt.

**W e l z h e i m.**

**Portlandcement, Canastatter Baugyps**

Gypferrohre, Draht,

alle Sorten **Stifte, Schlösser,**

**Bänder, Riegel**

**Carbolineum, Farben** jeder Art

**Öle und Firnisse**

empfehl't

**Chr. Bauer.**

Schwarze und farbige

**Kleiderstoffe,**

**Blousenstoffe**

etc. etc. etc.

empfehl't in größter Auswahl zu besonders niedrigen Preisen

**H. A. Bilfinger.**

**Reste!**

**Reste!**

Eine große Partie neu eingetroffener **Reste** in lauter **neuen neuen Dessin.**

**Große Reste** von 5—10 Meter 1 Pfd. Mk. 1.40.

von 2—5 Meter 1 Pfd. Mk. 1.20.

**Kleine Reste**

1 Pfd. Mk. 0.50.

Eine Partie

**— Vorhangstoffreste —**

das Stück 10 und 15 Pfennig.

Eine Partie **Schurzbarchentreste,**

**Kleiderstoffreste, Bettzeugreste und Blousenstoffreste** empfehl't sehr billig **G. Schober.**

# Verkaufe 1 Mostpresse

und **Mahltrug** sehr gut erhalten  
besonderer Verhältnisse billig  
**H. Baur**, Hirschwirt  
Steinenberg.

W e l z h e i m.

## Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei  
3) **Schreiner Feysler.**

## Bruchschokolade

per Pfund 85 Pfg.

## Suchard-Cacao

125 Gramm 60 Pfg.

empfehlst fortwährend

**Matth. Glenk.**

## Preitenfürst.

Eine größere Partie gebrauchte

## Weinfässer

ca. 600—700 Liter  
haltend, hat billig ab-  
zugeben.



**Kübler Frank.**

## Büschbürsten,

Glanzbürsten, Abreibbürsten,  
Anstreichbürsten, Kleiderbürsten,  
sowie alle Sorten

## Pinself

hält stets auf Lager  
**Carl Schaeffer**, Rudersberg.

## Fertige

## Strümpfe

für Kinder u. Erwachsene,  
Mannssocken, Kinderkittel etc.  
billigst bei

**Carl Schaeffer**, Rudersberg.

## EYACH

Sprudel ist das beste  
Tafelwasser,  
es stets frischer Füllung zu haben bei  
der Brunnenbr. in Stuttgart.

## Fertige Schürzen

für Männer, blaue und weiße  
bei **C. Schaeffer**, Rudersberg.  
Ende dieser Woche trifft eine  
größere Partie leere

## Fässer

hier ein und gebe solche billig ab.  
**G. Schöber.**

## Parquettbodenwische

Stahlpähne, Fußboden-  
öle, Bernsteinfußboden-  
lack, Catechu & Cromkali  
empfehlst billigst

**G. Schöber.**

## Sutzzucker,

feinst gereinigt,

## Erstzucker,

Sandrasnade  
zum Einkochen von Früchten emp-  
fiehlst

**H. Hohly.**

W e l z h e i m.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache  
ich die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Seilers  
**Reeb** eine

## Glasmerei

eingrichtet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach ein-  
schlagenden Arbeiten unter Zusicherung aufmerkamer rascher Be-  
dienung, guter Arbeit und billigster Berechnung.

Geschäften Aufträgen gerne entgegengehend, zeichnet  
achtungsvoll

**Jakob Frik**, Glasmr.



## Chr. Becker, Murrhardt.

Betten-Fabrikation.



## Aussteuer-Warenlager.

Anfertigung kompletter Aussteuern  
auf Wunsch gewaschen und bandiert.

Tadellose Ausführung bei

**Monogramms, Hohlkäumen, Festons** etc.

## Bett- & Flaumdrill, Federleinen

Leinen, Halbweinen, Cretonns, Damaste und Tischzeuge  
in verschiedenen Breiten und Qualitäten,

Abgepasste Servietten, Tisch-, Tafel-,  
Hand- & Gläser-Tücher,

## Frühstücks-Decken

am Stück und abgepaßt,  
farbige und weiße Bett-Decken  
weiß, grau und bunt Bett und Bügeldecken,  
halb- und reinwollene Jacquard-Decken  
ferner eine große Partie baumwollener

## Jacquard-Decken

Wickel- und Kinderwagen-Decken

## Sämtliche Betteinlagestoffe

Bettvorlagen, Gardinen,

in weiß und creme, sowie

Spachtel-Rouleaux

abgepaßt und Rouleauxstoff am Stück.

Billigst gestellte feste Preise.



## Fässer-Verkauf.



Eine große Partie gute Weinfässer mit 100,  
150, 200, 300, 400, 500, 600 und 700 Liter haltend hat  
noch abzugeben.

**H. Hohly.**

Ein kräftiges, solides

## Dienstmädchen,

das Kochen und der Hausarbeit  
vorstehen kann, findet bis **1.**  
**Oktober gute Stelle** bei  
hohem Lohn. Nähere Aus-  
kunft erteilt

**Die Expedition d. Bl.**

## Mädchen-Gesuch.

Suche ein kräftiges, jüngeres  
**M ä d c h e n**

für leichtere Hausarbeit sogleich  
oder später.

Frau Kaufmann **Bek**

**Bödingen** bei Heilbronn.

## Schneider-Gesuch.

Ein jung. tüchtiger Arbeiter  
findet sofort dauernde Beschäftigung  
bei **Fr. Ricker**, Schneidernstr.  
Unterschlechtbach b. Rudersberg.

## Gausmannsweiler.

Schöne



## Milch- schweine

hat zu verkaufen.  
**G. Höfer.**

## Weinessig, Einmachessig

dreifachen, doppel und einfachen

## Essig

empfehlst **Albert Zweigle.**

**Eiernudel, Eierbruchnudel,**  
**Breite Nudeln, Macaronie,**  
**Eierriebelein, Reis, Gerste,**  
**Sago, Vaniermehl,**  
**Semmelmehl, Chocolate,**  
**Cacao, Thee, Suppenein-**  
**lagen, Suppenwürze**  
empfehlst **H. Hohly.**

Ziehung garantiert 13. September 1900.

## Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zum Bau der Gistabekirche.

1484 Geldgewinne mit M. 50 000.

Hauptgewinne M. 20000, 7000, 2000,

1000 etc. Originallose 1 M., 13 Lose 12 M.

Stuttgarter Geldlose à M. 3.— (Hauptgewin.

M. 60000) Porto 10 S., jede Liste 15 S.

empfehlen **A. Schweikert**, Stuttgart.

W e l z h e i m.

## Volksfest-Lose

## Uracher-Lose

1 St. 1 M sind zu haben bei  
**S. A. Bilsinger.**

Neue

## Bäringe

sind eingetroffen bei  
**Albert Zweigle.**

# Einladung.

Der  
**Kriegerverein Rudersberg**

feiert am  
**2. September ds. Js.**

sein  
**25jähriges Stiftungsfest**

verbunden mit  
**Bezirkskriegertag,**

wozu Kameraden, Freunde und Gönner von nah  
und fern hiezu freundlich eingeladen werden.

**Das Festkomitee.**

## Program m.

- 1) Morgens 5 Uhr: Tagwache.
- 2) Vormittags 9 Uhr: Kirchengang.
- 3) " von 10 Uhr an: Bezirksverhandlungen im Rathsaal.
- 4) " von 10 Uhr an: Empfang der Festgäste und Vereine.
- 5) Mittags 12 Uhr: Mittagessen.
- 6) Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung des Festzugs.
- 7) " 1 1/2 Uhr: Zug auf den Festplatz.
- 8) " 2 Uhr: Begrüssung der Festgäste und Festrede.
- 9) Gesellschaftl. Unterhaltung auf dem Festplatz.
- 10) Abends 8 Uhr: Festbankett.

Anschliessend an die Jubiläumsfeier des  
Kriegervereins wird Tags darauf den **3. Septbr.**  
nachmittags **1 Uhr** zur Freude der Jugend ein

## Kinderfest

abgehalten, wozu Freunde der Sache, Eltern mit  
ihren Kindern und sonstige Familienangehörige  
von hier und Umgegend ebenfalls freundlich ein-  
geladen sind.

Namens der Schulgemeinde-Collegien

Pfarrverweser Schultheiss  
Vikar Essig. Bauerle.

Welzheim.

Eine Parthie leere

# Fässer

von 100 bis 600 Liter hat billig abzugeben.

**G. Schober.**

Rudersberg.

Bettzeugle per Meter von 40 Pfg. an,  
Cretonnes per Meter von 35 Pfg. an,

sowie

## Weste aller Art

empfehl

**Carl Schaeffer.**

Am Sonntag den 2. September wird im großen  
Saal des Burgkellers in Welzheim ein

## Missionsfest

stattfinden, wobei von nachmittags 2 Uhr an u. a.  
ein Vortrag über Land, Leute und Mission im  
deutschen Logogebiet in West-Afrika und  
abends um 7 Uhr ein solcher mit Hilfe von Licht-  
bildern gehalten werden wird.

Freunde der Mission von Nah und Fern ladet ein

**Karl Ulrich, Missionar.**

## Portland=Cementwaren

VON **G. Huttelmaier** in Lorch.

Cementröhren in jeder Lichtweite,  
Cementbogenröhren von 10—30 cm.

Abortröhren aus Ton, Pferde-, Vieh- und  
Brunnenröhre, Schweinröhre, Kaminplatten mit  
Aufsatz, Postamente, Grabeinfassungen, Glatte  
und profilierte Staffeltreppen, Fensereinfassungen,  
Anlagen von Boden mit Steinzeugplatten für  
Küche und Dehn etc., Wasserleitungen, Wasser-  
reservoirs, Canalisationen, Trottoiranlagen, Dung-  
gruben, Decken aus Beton zwischen Eisenschienen,  
Betonierung von Stallungen und Lennen.

Für sämtliche Arbeiten wird weitgehendste  
Garantie geleistet.

Mein Fabrikat bestens empfehlend, bitte ich die geehrten  
Respektanten, sich an meinen Vertreter Herrn **Chr. Bauer, Eisen-  
handlung in Welzheim**, zu wenden.

## Weste aller Art

empfehl pfund- und meterweise besonders billig

**G. Schober.**

**Albert Weller** in Welzheim

empfehl besonders billig:

**Fertige Pflüge** in großer Auswahl  
Einscharpflüge und Zweischarpflüge mit Vordergestell und  
Selbstführung, mit Stelzrad und Stelzzugvorrichtung.  
Häufelpflüge, Hack- oder Felgpflüge, Wendepflüge und  
Kartoffelerntepflüge, Pflugkörper und Pflugteile.

**Laack'sche Wieseneggen,  
Ackereggen,**

**Obstmahlmühlen und Mostpressen,  
Breispindeln, Beerenmühlen, Saftpressen,  
Futterschneidmaschinen,  
Göpel, Güllenpumpen, Dreschmaschinen mit Riemen-  
oder Räderbetrieb.**

**Buckeye's**

**Gras- & Getreidemähmaschinen,**

Ernterechen, Pferderechen, Heuwender, Ackerwalzen,  
Kartoffelwascher.

**Wiese waagen,**

Brückenwaagen, Schnellwaagen, Balkenwaagen, Tischwaagen,  
Haushaltungswaagen,

eis. und mess. Cylindergewichte.